

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856  
Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Zeriff  
Monatliche von 1000...  
Tages 100...  
Wochen 200...  
Monatliche 300...  
Wochen 400...  
Monatliche 500...  
Wochen 600...  
Monatliche 700...  
Wochen 800...  
Monatliche 900...  
Wochen 1000...

Besondere...  
Die bei...  
Zu...  
...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Fleischmecker in Zigaretten bevorzugen stets

In eleganten = = **PALL-MALL** = = Von 3 Pfg. aufwärts. =  
Emaillirte Blechdosen. Nur an Wiederverkäufer.  
Fabrik, Seltan, Brantau II.

Hauptgeschäftsstelle:  
Markstraße 35/40.

**RAUM KUNST**  
**Bräutausstattungen**  
(Drei- und Vierzimmer-Einrichtungen)  
zu 2600, 3000, 3700, 4200 usw.  
in unerreichter Auswahl  
im III. Stockwerk neu aufgestellt.  
„Raumkunst“, DRESDEN - A.,  
Viktoriastraße 57.

**Bandwurm mit Kopf**  
wird schmerzlos in circa 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, unschädliche, wachstumsfördernde Pflanze, die nach Magen- und Speiseröhre hinzieht. Keine Nebenwirkung! Nur „Solitaenia“ enthält die Arzenei.  
2,50 M., für Kinder 1,50 M., bei Anwendung von 2,75 M. bez. 1,75 M. Leibes-  
Unst. - Besten. Gem. 10, Entsch. 8, arm. Schokol. 20, Klein. 20.  
**Erhältlich in allen Apotheken.**

**Meissner**  
**Smyrna-Teppich-Fabrik**  
F. Louis Beilich  
Kgl. Sächs. Hoflieferant  
Nur Prima-Kammgarn-  
Fabrikate. Handarbeit.  
Prämiiert mit goldenen Medaillen.  
Meissen.

**Tuchwaren.** Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten. **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.** Verkaufsstelle der vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte.

**Hermann Pörschel**  
Scheffelstraße 19/21 (Kleines Rauchhaus).

### Für oilige Leser.

Unumkehrliche Witterung; Veränderlich, kühl.  
Das Bombardement der Stadt Tripolis durch die italienischen Kriegsschiffe hat begonnen.  
Türkische Truppen haben Thessalien besetzt, um die Griechen in Schach zu halten. Die türkische Flotte im Schwarzen Meer ist auf jede Eventualität gerüstet.  
In Chemnitz steht ein allgemeiner Kartonnarbeiterstreik bevor.  
In der Marokkofrage will Frankreich auf den inneren Bergbauarten bestehen.  
Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages der Kaiserin Augusta legte Prinz August Wilhelm am Sarkophag der Kaiserin Kränze nieder.  
Der Ratrat und Notar Kayser in Zabern ist nach Unterschlagung von 50.000 Mk. flüchtig geworden.  
Eine in Teichen abgehaltene Massenversammlung der österreichischen Staatsbahnangehörigen beschloß bei Ablehnung ihrer Gehaltsforderungen die passive Resistenz.

Wesentl. den Fall, die Kabinette der Balkanstaaten beugten sich zunächst dem Willen der europäischen Großmächte und hielten Frieden, so ist doch diese Einsicht nicht bei den Albanesen, die jedoch nur halb unterworfen sind, voranzujagen. Ihnen kann keine Großmacht befehlen, sich ruhig zu verhalten, und da in Albanien unzweifelhaft große Sympathien für Italien vorhanden sind, sorgsam beobachtet durch Italiens Agenten, so kann jeden Augenblick dort die Flamme des Aufstandes von neuem losbrechen. Und nun vergegenwärtigt man sich die Situation während des früheren Aufstandes. Damals war Montenegro drauf und dran, loszuzuschlagen, obwohl die Türkei von keinem äußeren Feinde bedroht war und so ihre ganze Kraft gegen das kleine Königreich richten konnte. Wer will heute Montenegro zum Frieden zwingen? Europa? Darauf kann man nur mit Bismarck antworten: Wer ist Europa? Italien wird seinen Freund Afrika trotz der gegenwärtigen Verhältnisse in seinem Vorhaben allerhöchstens unterstützen. Deutschland kommt wegen der

türkischen Angriffe auf Ägypten gewachsen sein. Die italienische Landarmee müßte dann für England die Schamien schlagen, wie es ja bisher stets Englands Politik war, andere Völker in seinem Interesse bluten zu lassen. Schließlich werden man die Türkei von vornherein den besten Rat geben, auf die doch nur formelle Oberhoheit freiwillig zu verzichten. Aber darin liegt doch eine große Gefahr für die Türkei. Sie, wenn auch nur formelle, Oberhoheit der türkischen Sultanate über Ägypten ist ein Glaubensgrundlag des Islams, der in dem Sultan seinen Stammesvater erblickt. Käuft diese Oberhoheit weg, dann ist die Stellung des türkischen Kalifats schwer erschüttert, und England, das sowieso schon über rund 100 Millionen Mohammedaner herrscht, ist um einen guten Schritt seinem großen Ziele nähergekommen, der Errichtung eines arabischen Kalifats, das unabhängig von Istanbul ist. Das würde zugleich die Vollendung Arabiens von der Türkei bedeuten, ein Ziel, das die Engländer schon heute durch Anklüftung und Unterdrückung arabischer Aufstände fördern.

### Die „Lokalisierung“ des Krieges.

Zu den neuen Schlagworten, die jedes größere Ereignis zu prägen pflegt, gehört diesmal die „Lokalisierung“, zu deutsch, die örtliche Beschränkung des italienisch-türkischen Krieges. Alle Mächte sind sich darüber einig, daß sie einfach notwendig ist, wenn nicht ein Weltkrieg aus dem jetzigen Kriege entstehen soll. Diese Einsicht ist sehr erfreulich, es fragt sich aber nur, ob die Mächte auch den Willen haben, ihrem Wunsch den nötigen Nachdruck zu verleihen. Es darf wohl angenommen werden, daß die Mächte es mit ihrem Bestreben, den Krieg örtlich zu beschränken, durchaus ernst meinen. Sie werden daher überhört in den Hauptstädten der Balkanstaaten energische Forderungen erheben, um etwaige Kriegsgelüste zu unterdrücken. Aber die Ereignisse sind oft mächtiger als die besten Absichten, und so wird man der weiteren Entwicklung der Dinge nur mit größter Sorge entgegen sehen können.



Übersichtskarte zum italienisch-türkischen Konflikt um Tripolis.

geographischen Lage nicht in Betracht, also Österreich? Wohl schwerlich, denn wenn Österreich den Ausbruch des Krieges verhindern wollte, müßte es bereit sein, Truppen in das Land der Schwarzen Berge zu senden. Das ist aber so gut wie ausgeschlossen, da Rußland einen Anzettel auf Montenegro scharflich nicht dulden würde. Auf einen Weltkrieg wird es die Donau-Monarchie nicht ohne weiteres antworten lassen, also die Anarchie auf dem Balkan wäre vollkommen. Trifft dieser Fall ein, so könnte man auch Serbien und Bulgarien nicht ändern, loszuzuschlagen, und dann allerdings wäre die ganze Orientfrage akut geworden. So kann sich in Wirklichkeit die „Lokalisierung“ des italienisch-türkischen Krieges gestalten.

Die „Lokalisierung“ des italienisch-türkischen Krieges ist daher wenig mehr als ein fremder Wunsch der europäischen Großmächte, vor allem Deutschlands, dessen Stellung als Verbündeter Italiens und Freund der Türkei ungewisser ist. Bei aller Obektivität kann doch kein Zweifel darüber sein, daß die öffentliche Meinung Deutschlands das Vergehen Italiens einstimmig bedauert. Wir können es daher einfach nicht glauben, daß, wie jetzt die italienischen Blätter mit Genehmigung konsultieren, Deutschland in Rom habe erklären lassen, es halte die italienische Aktion für durchaus gerechtfertigt. Diese Erklärung ist unseres Erachtens direkt unzulässig, und unser auswärtiges Amt würde sich damit in den förmlichen Widerspruch zu der gesamten öffentlichen Meinung Deutschlands stellen. Eine Korrektur dieser Meldung erscheint darum dringender notwendig. Wir haben wirklich keinen Grund, Italien mit großen Lebenswürdigkeiten zu lächeln. Die römische Regierung hat es nicht einmal für nötig gehalten, die drei Großmächte von ihrem Vorhaben in Kenntnis zu setzen, so daß noch am Abend vor der Ueberreichung des italienischen Ultimatum in Berlin die Möglichkeit eines derartigen italienischen Vorgehens offiziell abgelehnt wurde. Die verbündeten Regierungen, wenigstens die untrüge, ist also vollkommen überrascht worden, leider nicht zum ersten Male. Das ist zum mindesten eine feste Unfreundlichkeit Italiens, und darum rate unsere Regierung, auf sich durchaus korrekt zu verhalten, — aber auch nicht mehr.

Es ist bezeichnend, daß ausgerechnet in dieser schicksalsschweren Stunde die Türkei eine offene Drohnote an Griechenland richtet, in der es das hellenische Königreich warnt, die Gelegenheit zu benutzen und Aetna zu annektieren. In der Tat haben die Aretier erklärt, sie würden bei Ausbruch eines italienisch-türkischen Konfliktes die Vereinigung mit Griechenland proklamieren. Das will an und für sich nichts bedeuten, denn die Aretier sind mit derartigen Erklärungen schnell bei der Hand. Wie aber, wenn die Besetzung von Tripolis durch Italien vollzogen ist? Daß dann der griechische Ministerpräsident, der Aretier Venizelos, noch imstande sein wird, die nationale Bewegung im Lande einzudämmen, ist wenig wahrscheinlich. In diesem Falle würde die Aetna-Brage wieder akut geworden sein, und ein türkisch-griechischer Krieg wäre unvermeidlich. Der Türkei wäre ein derartiger Konflikt vielleicht nicht ganz unerwünscht. Der bekannte militärische Anführer des osmanischen Reiches, Enver Pascha, einer der Hauptführer der Revolution, hat sich darüber ziemlich offen ausgesprochen und durchblicken lassen, daß ein Krieg mit Griechenland die Situation der Türkei alles andere als verschlechtern würde. Griechenland würde in diesem Falle der Preisgabe sein, an den sich die Osmanen halten würden. Die griechische Armee kommt als Machtfaktor wenig in Betracht, die Zeiten des hellenischen Heldentums sind vorbei, und eine Truppenlandung großen Stils durch Italien ist für das Königreich eine risikante Sache. Man will in Rom nunmehr alles vermeiden, was die Lage erschweren könnte, darum mag die Versicherung, Italien wolle die Aufrechterhaltung des Statusquo auf dem Balkan, schon ernst gemeint sein. Außerdem kann Italien mit der Uebertragung des Krieges nach der europäischen Türkei beim besten Willen nichts gewinnen; seine militärische Ueberlegenheit in Tripolis könnte durch einen Feldzug auf dem Balkan, der zudem noch ungewiss ist, weitgehend sein würde, sehr in Frage gestellt werden. Aber trotz alledem können die Verhältnisse das Königreich zwingen, auf dem Balkan vorzugehen; der an und für sich unbedeutende Kampf vor Preveza kann der Beginn größerer Kämpfe werden, deren Folgen nicht abzusehen sind.

Noch eine andere Frage taucht im Hintergrunde des italienisch-türkischen Krieges auf, die von großer Bedeutung werden kann, nämlich die ägyptische Frage. Der Sultan ist bekanntlich formell der Oberherr Ägyptens, als solcher hat er auch einen jährlichen Tribut zu verlangen. Formell wäre also nichts dagegen zu sagen, wenn die Türkei jetzt an die ägyptische Regierung das Verlangen richtete, den Durchmarsch türkischer Truppen nach Tripolis zu gestatten. Dieses Verlangen ist unseres Wissens bisher nicht gestellt worden, aber ein englisches Blatt verzeichnet das Gerücht und trägt daran die Bemerkung, sollte ein solches „hinterverdrängtes Verlangen“ gestellt werden, so würde England jedenfalls sofort die türkische Suezkanal-Überschneidung für aufgehoben erklären. Wer sich einigermaßen mit britischer Politik befaßt hat, wird über diese Feststimmung nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen. Die Gelegenheit ist günstig; im Grunde mit Italien könnte England einem ewigen

Die tripolitanische Widerhandkraft.  
Im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen seien nachfolgende, der „Arenzia“ entnommene Betrachtungen

Folgt die der Staat von...  
Folgt die der Staat von...  
Folgt die der Staat von...